

# Weltmeisterin unter schwierigen Umständen

Die ukrainische Seglerin Alina Shapovalova (15) wohnt bei der Familie Monnin in Immensee. Mit ihren Erfolgen will sie der Heimat helfen.

Walter Rudin

Es ist eine dieser Geschichten, die uns an eine bessere Welt glauben lassen. Sie hört sich an wie ein modernes Märchen, eines, das in krisengeschüttelten Zeiten Wirklichkeit werden konnte: Alina Shapovalova lebte bis zu Beginn des Krieges in Odessa am Schwarzen Meer, wo sie mit neun Jahren auf der Optimisten-Jolle zu segeln begonnen hatte und schnell erfolgreich wurde. Sie wurde Mitglied der ukrainischen Nationalmannschaft und reiste zu den wichtigsten internationalen Regatten in ganz Europa.

So auch am 23. Februar 2022. Mit ihrem Vater flog sie von Odessa nach Frankreich, um an einem Wettbewerb teilzunehmen. Am nächsten Morgen erfuhren sie, dass in der Ukraine der Krieg begonnen hatte. An Segeln war nicht mehr zu denken. Obwohl alle Flüge in und aus der Ukraine gestrichen wurden, kehrte ihr Vater in die Heimat zurück, um die Familie zu holen. Alina wartete bei



Alina Shapovalova mit neuem Boot auf dem Urnersee.

Bild: Walter Rudin

«Es ist schwierig für sie, mit all den Gedanken an die Heimat fertigzuwerden.»



Luc Monnin  
Steht Alina tatkräftig zur Seite

Freunden in Wien. Sie erinnert sich nicht gerne an diese Zeit: «Es war für mich eine sehr schwierige Situation. Ich wusste nicht, wann ich meine Familie wiederssehen würde.»

## Zwischenhalt am Gardasee

Die Flucht gelang, im März holte die Familie Alina ab und dislozierte an den Gardasee. Beim italienischen Verein Fraglia Vela Riva konnte sie trainieren. Am Lake Garda Meeting Optimist wurde sie bei mehr als tausend Teilnehmenden bestes Mädchen und holte den 7. Platz im Gesamtklassement. Damit war

ihre Karriere mit dem Kinderboot aber beendet. Denn mit 15 Jahren wechseln die Jugendlichen von der Optimisten-Jolle in eine andere Bootsklasse. Das war auch bei Alina der Fall – und auch da bot man ihr in Italien Hilfe an. Sie bekam ein Boot der ILCA-4-Klasse zur Verfügung gestellt. «Die Umstellung war nicht einfach, es braucht ein ganz anderes Bootsgefühl, die ILCA-Jollen sind viel dynamischer, haben mehr Segelfläche und sind viel schneller», erklärt die junge Athletin. Doch sie konnte auch in der neuen Bootsklasse unerwartet schnell an die früheren Erfolge anschliessen.

Die Odyssee der Shapovalovas ging aber weiter – und hier kommt Carmen Casco-Canepa aus Hünenberg ins Spiel. Sie kannte durch ihre Funktion im Vorstand von World Optimist Alina Shapovalova schon länger und traf sie auch am Gardasee. Dort konnte sie die Familie überreden, in die Schweiz zu kommen, um dem Mädchen optimale Bedingungen zu bieten. Dank ihrer Vernetzung in Seglerkreisen fand sie im Mai auch ein passendes Domizil für die ukrainischen Flüchtlinge. Die Monnins in Immensee boten nicht nur Unterschlupf, Vater und Söhne sind selber passio-

nierte Segler. «Unser jüngster Sohn war ausgezogen, und wir hatten einen ganzen Hausteil frei», sagt Luc Monnin. «Natürlich ist es schwierig für sie, mit all den Gedanken an die Heimat fertigzuwerden, aber immerhin können wir ihnen genügend Platz zur Verfügung stellen, um ihre Privatsphäre zu wahren.»

Alina Shapovalova konnte sich zum Training dem Dirt Regattaclub Sisikon (DRCS) anschliessen. Auch das war für sie eine grosse Umstellung: «In Odessa habe ich auf dem Meer trainiert – bei grossen Wellen, mit stabilerem Wind und Strömungen. Das ist etwas ganz an-

deres als das Training auf den Schweizer Seen. Hier herrschen taktisch schwierigere Bedingungen, der Wind wechselt häufiger, und das Gelände hat starken Einfluss auf den Wind. Aber am Urnersee trainiere ich mit den besten Trainern der Welt.»

Als die WM in Portugal bevorstand, beschloss man, das ukrainische Talent mitzunehmen. Der portugiesische Lagos Sailing Club stellte Shapovalova ein Boot zur Verfügung. «Wir in Portugal werden eine ukrainische Seglerin nicht im Stich lassen», twitterte der Club.

## Titel für die Heimat

Den Rest der Geschichte hat die junge Ukrainerin selber geschrieben. Sie holte sich bei den U16 überlegen den WM-Titel. Fast hätte es sogar zur Gesamtführung bei den ILCA-4-Frauen gereicht, nur eine 17-jährige Italienerin war vor ihr klassiert. Wie konnte Shapovalova unter all diesen Umständen einen klaren Kopf behalten? «Das ist keine leichte Frage», meint sie. «Ich vermisse meine Heimat und meine Freunde und versuche, mich bei den Wettkämpfen darauf zu konzentrieren, gute Ergebnisse zu erzielen. Denn mit guten Resultaten helfe ich mit, dass die Ukraine nicht vergessen wird und wir stolz auf unser Land sein können.»

Seit einigen Tagen ist die Weltmeisterin zurück in der Schweiz, hat hier ein ganz neues Boot erhalten und trainiert weiterhin mit dem DRCS. Am nächsten Wochenende findet bereits der nächste Wettkampf in Ascogna statt, die ILCA-Schweizermeisterschaft, die international ausgeschrieben ist. Eine gute Gelegenheit für die Ukrainerin, mit einem weiteren Titel mitzuhelfen, dass ihre Heimat auch bei uns in Erinnerung bleibt.

# Schwyzer glänzen an den Titelkämpfen

An der Nachwuchs-SM sorgten Lars Mäsing und Silas Zurfluh für goldene Medaillen.

Thomas Bucheli

Die stärksten U23- und U20-Leichtathletinnen und -athleten trafen sich im Stade du Bout-du-Monde in Genf zu den Schweizer Meisterschaften.

Einen Sieg konnte Lars Mäsing (18) vom TV Brunnen im U20-Diskuswerfen feiern. Der Athlet aus Seewen holte sich mit einem Wurf auf 46,24 Meter eine persönliche Bestleistung (PB) und glänzte mit zwei Metern Vorsprung mit dem Schweizermeistertitel. «Dieses Mal passte im letzten Versuch einfach alles sehr gut zusammen.» Zwar sei es noch nicht ein perfekter Wurf gewesen, doch sehr zufriedenstellend, analysierte Lars Mäsing.

In einem spannenden Rennen über 1500 Meter beendeten die U23-Läufer den letzten Abschnitt mit einem Schlusspunkt. Diesen konnte der Ausdauerathlet aus Oberarth, Silas Zurfluh,

für sich entscheiden. Am Ende gewann Zurfluh 0,35 Sekunden vor dem heimischen Luca Simpson. Nur kurze Zeit später lief der Oberarther Athlet über 800 Meter mit PB noch zu seiner zweiten SM-Medaille. Silas Zurfluh glänzte mit U23-Silber. Mit einem Satz auf 5,89 Meter in ihrem letzten Versuch holte sich Livia Tonazzi vom TV Brunnen die U20-Weitsprung-Bronzemedaille.

## Unglückliche Rangierungen

Mit dem unliebsamen vierten Schlussrang musste sich Livia Sidler im U20-Speerwerfen arrangieren. Zum Podest fehlte der Küssnacher Athletin ein guter Meter. Leandros Manganas vom STV Wollerau-Bäch stiess die Kugel auf 13,37 Meter, was eine PB bedeutete, doch musste er sich ebenfalls mit dem vierten Schlussrang begnügen. Zwei Plätze dahinter



Silas Zurfluh lief innert weniger Stunden zu zwei SM-Medaillen.

Bilder: PD



Lars Mäsing glänzte in Genf mit dem U20-Diskusieg.

reichte sich sein Clubkollege Silvan Kuster ein. Weitere Schwyzerinnen und Schwyzer reüssierten mit sehr guten Leistungen und guten Platzierungen in den Top Ten.

## Nachwuchs-SM in Genf

**U23, Damen, 100, Vorlauf:** Katia Bachmann (Buttikon-Schübelbach) 12.96. **200, Vorlauf:** Katia Bachmann 27.07. **400:** 6. Lia Flattich 57.05. **Diskus:** 15. Vanessa Strebel (Alten-dorf) 31.27. **U20, Weit:** 3. Livia Tonazzi (Brunnen) 5.89. **Hoch:** 7. Larissa Schwyter (Galgenen) 1.50. **Speer:** 4. Livia Sidler (Küssnacht) 38.23. **U23, Herren, 800:** 2. Silas Zurfluh (Oberarth) 1:51.09. **1500:** 1. Silas Zurfluh 3:58.53. **Weit:** 8. Reto Fässler (Buttikon-Schübelbach) 6.49. **10:** Fabio Kissling (Brunnen) 6.23. **Hoch:** 6. Reto Fässler 1.90. **8:** Tobias Bättig (Pfäffikon-Freienbach) 1.85. **10:** Diego Schärli (Galgenen) 1.80. **Stab:** 7. Fabio Kissling 4.00. **Kugel:** 4. Leandros Manganas (Wollerau-Bäch) 13.37. **6:** Silvan Kuster (Wollerau-Bäch) 12.94. **11:** Fabio Kissling 11.69. **Diskus:** 5. Ramon Hegner (Lachen) 40.59. **6:** Silvan Kuster 40.28. **9:** Leandros Manganas 36.87. **14:** Fabio Kissling 32.37. **U20, 110 Hürden:** 5. Lars Mäsing (Brunnen) 14.78. **Weit:** 7. Lars Mäsing 6.64. **Stab:** 7. Lars Mäsing 4.05. **Diskus:** 1. Lars Mäsing 46.24.